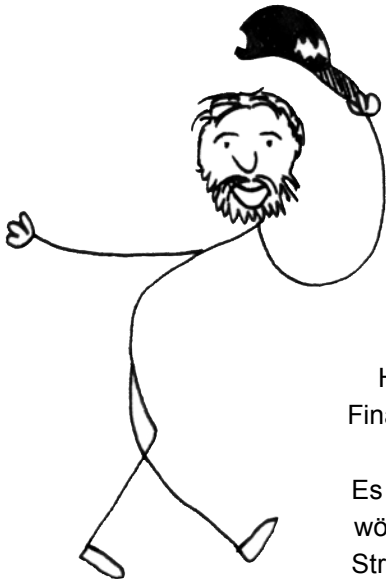


Landeshaushalt?



Was
ist
das
denn?

Darf ich mich vorstellen?



Hallo,

liebe Mädchen und Jungen. Schön, dass Ihr Euch die Broschüre anschaut. Mein Name ist

Helmuth Markov, ich bin der Finanzminister von Brandenburg.

Es ist vielleicht etwas ungewöhnlich, dass ein Minister als Strichmännchen daher kommt.

In Wirklichkeit bin ich natürlich kein Strichmännchen, sondern

bringe schon das eine oder andere Kilo auf die Waage. Das Typische an mir ist mein Bart. Der ist schon grau – ich bin ja auch schon 58 – meine Haare sind es auch. Macht nichts. Immerhin könnt Ihr mich dann gleich erkennen, wenn Ihr unsere Regierung mal im Fernsehen oder in der Zeitung seht.

Kürzlich war ich wieder in einer Schulklasse zu Gast und wurde natürlich gefragt, was denn ein Landeshaushalt ist. Und wie das überhaupt so wäre mit dem Geld. Wo es herkommt, wo es hinget, wer es verteilt. Und warum immer gespart werden müsse, warum Schulden schlecht seien oder ob es nicht auch ohne ginge.

Schließlich sei ich der Finanzminister, ich müsse das nicht nur wissen, ich müsse es auch erklären können.

Wie mit dem Taschengeld

Naja, hab' ich geantwortet, eigentlich ist es ganz einfach. Es ist wie mit Eurem Taschengeld. Damit müsst Ihr auch irgendwie haushalten. Das ist ja auch gar nicht so einfach. Ich wette, dass Ihr meistens mehr Wünsche habt als Euer Taschengeld hergibt. Stimmt's? Handy, Computerspiele, Süßigkeiten, CD's, Kino

Wenn Ihr es clever anstellt, teilt Ihr Euer Geld so ein, dass es reicht, bis wieder neues kommt. Wenn Ihr sehr gut damit haushaltet, bleibt sogar etwas übrig, das Ihr zurücklegen könnt, und Ihr könnt Euch später davon etwas Größeres leisten.





Wenn Ihr aber nicht aufpasst, flutscht Euch das Geld nur so durch die Finger. Dann kommt es vor, dass Ihr das Taschengeld schon vor Monatsende ausgegeben habt und der nächste Kinobesuch ausfallen muss. Wer sein Geld nicht einteilen kann, kommt fast immer in Schwierigkeiten.

Na, dann kann ein Landeshaushalt doch nicht dasselbe sein wie Taschengeld, meinten die Schüler, schließlich kann Brandenburg nicht plötzlich ohne Geld da stehen! Und immerhin entscheiden wir allein, was wir mit unserem Taschengeld machen,

aber im Land wollen doch immer viele mitreden. Außerdem bekommen wir unser Taschengeld geschenkt, Brandenburg sein Geld jedoch nicht.

Okay, gab ich mich geschlagen, ganz dasselbe wie Taschengeld ist es wirklich nicht. Aber, wenn es Euch echt interessiert, dann erkläre ich gern ausführlich, wie es sich mit dem Landeshaushalt verhält. Etwas Geduld müsst Ihr aber mitbringen.



Was ein Haushalt überhaupt ist.



Ich mach mal schnell den Haushalt, hört Ihr manchmal Eure Eltern sagen. Das heißt dann, sie räumen auf, putzen und machen die Wäsche. Das meinen Politiker allerdings nicht, wenn sie vom Haushalt sprechen.

In der Politik wird zwischen einem privaten und einem öffentlichen Haushalt unterschieden.

Unter einem privaten Haushalt versteht man mehrere Personen. Meist ist das eine Familie, die

zusammen wirtschaftet, also mit dem Geld, das in der Familie verdient wird, auskommen muss.

Der öffentliche Haushalt umfasst dagegen alle Einnahmen und Ausgaben eines Staates, einer Stadt oder Gemeinde oder eines Bundeslandes. Der Haushalt eines Landes wie Brandenburg wird Landeshaushalt genannt.

Haushaltsplan

Damit unsere Abgeordneten und unsere Regierung über das Geld, das Brandenburg einnimmt und ausgibt, ein klares Bild bekommen, beschließt der Landtag einen Haushaltsplan, der Gesetz wird. Darin sind die zu erwartenden Einnahmen und die beabsichtigten Ausgaben aufgelistet. Dieser Haushaltsplan gilt meist für ein Jahr.

Solche Einnahmen sind zum Beispiel Steuern, Zuschüsse vom Bund oder der EU, aber auch Gebühren oder Bußgelder. Sie dienen dazu, die notwendigen und gewollten Ausgaben bezahlen zu können. Also Personalkosten, die Kosten für den Bau neuer Straßen und den Naturschutz, die Kosten für Bildung und Kinder- und Jugendarbeit.

Für den Landeshaushalt ist das Finanzministerium zuständig, und natürlich trage ich als



Finanzminister dabei eine große persönliche Verantwortung. Die macht mir ganz schön Kopferbrechen, denn wenn ich die Einnahmen mit den gewünschten Ausgaben vergleiche, muss ich meist feststellen, dass das Geld nicht reicht, nicht einmal für die Ausgaben, die uns am wichtigsten sind.

Also muss ich mir gründlich Gedanken machen, wie wir unsere Pläne



trotzdem verwirklichen können. Wo wir zum Beispiel sparen können, ohne dass es zu größeren Schwierigkeiten in Brandenburg kommt – so wie es auch in Eurer Familie, in Eurem privaten Haushalt, manchmal der Fall ist.

Wenn das Geld aber immer noch nicht reicht, muss Brandenburg Kredite aufnehmen – Schulden machen, würden Eure Eltern sagen.

Schulden ist ein hässliches Wort, aber eine Kreditaufnahme kann dann sinnvoll sein, wenn wir Dinge schon jetzt machen wollen, die wir uns sonst erst später leisten könnten. Das kommt allen zugute, auch Euch. Vor allem: schon heute!

Trotz meiner persönlichen Verantwortung lässt man mich beim Haushalt aber nicht allein im Regen stehen.

Haushaltsdebatte

Wenn meine Mitarbeiter und ich den Entwurf des Haushaltsplanes ausgearbeitet haben, wird er zuerst in der Landesregierung diskutiert. Dort erhalte ich Lob und Kritik, Vorschläge und Ideen. Alle Minister ringen natürlich um ausreichend Geld für ihren eigenen Bereich. Aber am Ende einigen wir uns untereinander, und die Landesregierung kann den Abgeordneten des Landtages vorschlagen, wie der Haushalt für das nächste Jahr aussehen soll.

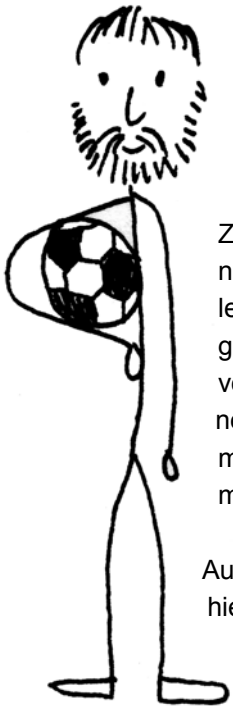
Über diesen Haushaltsentwurf wird dann noch einmal mehrere Tage im Landtag diskutiert. Das nennt man Haushaltsdebatte. Dabei geht es hart zur Sache, denn auch die im Landtag vertretenen Parteien kämpfen um jeden Cent für ihre eigenen Ziele. Ich muss hier ebenfalls viel Kritik einstecken, aber auch Anerkennung bleibt nicht aus.

Bis alle in den Debatten unterbreiteten Vorschläge eingearbeitet sind und der Haushalt endgültig beschlossen ist, vergehen meist einige Wochen.

Aber dann ist es geschafft! Hurra!



Braucht Brandenburg überhaupt Geld?



Blöde Frage, meint Ihr? Dann stellt Euch doch einmal vor, was geschehen würde, wenn unser Land keine Einnahmen hätte und deshalb kein Geld ausgeben könnte.

Zum Beispiel könnten Eure Lehrer nicht mehr bezahlt werden, Schulen und Kindertagesstätten müssten geschlossen werden. Wichtige Bauvorhaben fielen ins Wasser. Unternehmen und Betriebe könnten nicht mehr gefördert, Arbeitsplätze nicht mehr finanziert werden.

Auch die Städte und Gemeinden erhielten keine Zuschüsse mehr, Feuerwehr- und Hochwassereinsätze müssten ausfallen, es gäbe keine Familienförderung mehr und auch keine Kinder- und Jugendförderung. Auch die Hochschulen würden kein Geld mehr erhalten. Und die Polizei könnte nicht mehr bezahlt werden. Und, und, und ... ich könnte mit dieser Aufzählung noch Seiten füllen.

Freilich, die Leute würden sich zunächst freuen, weil sie keine Steuern und Abgaben mehr

zahlen müssten. Und Ihr hättet vielleicht auch nichts dagegen, wenn die Schule ausfallen müsste.

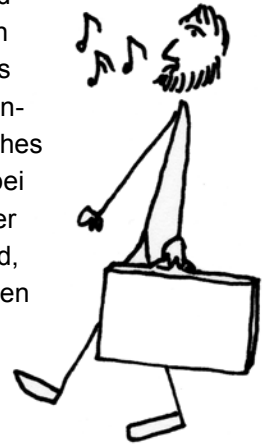
Doch andererseits könnte Brandenburg keine jener Aufgaben mehr erfüllen, die ihm gerade seine Bürgerinnen und Bürger aufgegeben haben. Diese staatlichen Aufgaben lassen sich auch nicht vollständig an private Unternehmen übertragen. Ohne Geld könnten die Ziele, die unser Land mit seiner Ausgaben- und Einnahmenpolitik verfolgt, nicht mehr erreicht werden. Denn unsere Einnahmen und Ausgaben dienen auch der Unterstützung der weniger wohlhabenden Bürgerinnen und Bürger, zum Beispiel durch Geldleistungen wie Wohngeld, BAföG und Sozialhilfe.



Wo die Einnahmen herkommen.



Es wäre wunderbar, wenn es Geld regnen würde, dann müsste ich mir um die Einnahmen unseres Landeshaushaltes keine Gedanken machen, könnte ein fröhliches Liedchen trällern und so nebenbei den Geldkoffer füllen. Aber leider leben wir nicht im Schlaraffenland, wo einem die gebratenen Tauben einfach in den Mund fliegen.



Die Steuern

Das Wort „Steuer“ habt Ihr in Eurer Familie oder Eurem Bekanntenkreis bestimmt schon gehört, und ich wette, nicht gerade freundlich. Denn Steuern sind Gelder, die der Staat von den Bürgerinnen und Bürger holt, um Einnahmen zu erzielen. Da ist es erstmal kein Wunder, dass niemand gerne Steuern zahlt. Aber Aufgaben wie zum Beispiel soziale Sicherung, Verkehr, Bildung können nur alle Bürger gemeinsam lösen, deshalb ist der Staat auf die Gelder der Bürger angewiesen, weil diese Aufgaben sonst nicht erfüllt werden können.

Es ist egal, ob Ihr im Internet eine CD bestellt, im Supermarkt Lebensmittel einkauft oder um die Ecke einen Döner esst. Wenn Ihr zahlt, bekommt



der Staat immer einen Teil davon ab, das ist die Umsatzsteuer. Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle des Staates.

Die Steuerarten

In Deutschland gibt es eine ganze Reihe verschiedener Steuerarten. Gehört habt Ihr vielleicht schon von der Lohnsteuer. Dabei geben Eure Eltern einen Teil ihres Lohnes an den Staat ab.

Oder von der Energiesteuer, die jedes Mal anfällt, wenn Eure Eltern das Auto betanken. Wer einen Hund hat, weiß, dass in Städten und Gemeinden Hundesteuer zu zahlen ist. Dass es auch eine Alkopopsteuer, eine Kaffeesteuer oder eine Biersteuer gibt, vermutet Ihr aber sicher nicht.

Das ist nicht weiter schlimm, denn der größte Teil der Staatseinnahmen kommt aus der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer.



Hier hab ich Euch einmal aufgemalt, welche Steuern es in Deutschland gibt und welchen Anteil am Gesamtsteueraufkommen sie ungefähr haben.

Je größer die Kugeln, desto höher die Steuereinnahmen. Ihr seht, dass Umsatzsteuer und Lohnsteuer am größten sind. Rund die Hälfte aller Steuereinnahmen kommt allein aus diesen beiden Steuerarten.

Schauen wir mal zurück auf das Jahr 2009. Da haben Bund, Länder und Gemeinden zusammen rund 524 Milliarden Euro Steuern eingenommen.





Sorry, wenn ich Euch langweile, aber ich muss noch ein wenig bei den Steuereinnahmen bleiben. Obwohl 524 Milliarden Euro ein ansehnlicher Batzen Geld sind, gehört dieser Brandenburg nicht allein. Schade natürlich, aber ...

... die Aufteilung der Steuern ist klar geregelt. Das hat auch mit den Aufgaben zu tun, für die Bund, Länder und Gemeinden verantwortlich sind. Manche Steuern gehören ausschließlich dem Bund, manche nur den Ländern und manche den Gemeinden. Darüber hinaus gibt es auch noch die

Gemeinschaftssteuern, die nach einem festen Schlüssel auf Bund, Länder und Gemeinden verteilt werden. Dazu zählen vor allem die Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Das Grundgesetz bestimmt ganz genau, welche Steuern Bund und Länder erheben dürfen, wie die Einnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden aufzuteilen und wie Unterschiede im Steueraufkommen zwischen „reicheren“ und „ärmeren“ Bundesländern auszugleichen sind. Von dieser Aufteilung profitiert auch Brandenburg.



Die Tabelle zeigt Euch die wichtigsten Steuereinnahmen für Bund, Länder und Gemeinden sowie die wichtigsten Aufgaben von Bund, Ländern und Gemeinden.

| | Die wichtigsten Steuereinnahmen | Die wichtigsten Aufgaben |
|-----------|--|--|
| Bund | <p>aus Gemeinschaftssteuern: Bundesanteil an Lohn- und Einkommenssteuer, Abgeltungssteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuerumlage</p> <p>Bundessteuern: Energiesteuer, Tabaksteuer, Brantweinsteuer, Alkopopsteuer, Kaffeesteuer, Versicherungssteuer, Schaumweinsteuer, Solidaritätszuschlag, Stromsteuer, Kraftfahrzeugssteuer</p> | <p>Soziale Sicherung mit Schwerpunkt Renten- und Arbeitslosenversicherung, Verteidigung, auswärtige Angelegenheiten, Verkehrswesen, Geldwesen, Wirtschaftsförderung, Forschung (Großforschungseinrichtungen)</p> |
| Länder | <p>aus Gemeinschaftssteuern: Länderanteil an Lohn- und Einkommenssteuer, Abgeltungssteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer Gewerbesteuerumlage</p> <p>Ländersteuern: Erbschaftssteuer, Grunderwerbssteuer, Biersteuer, Rennwett- und Lotteriesteuer</p> | <p>Schulen, Universitäten, Polizei, Rechtspflege, Gesundheitswesen, Wohnungsbauförderung, Kultur, Steuerverwaltung</p> |
| Gemeinden | <p>aus Gemeinschaftssteuern: Gemeindeanteil an Lohn- und Einkommenssteuer und an der Umsatzsteuer</p> <p>Gemeindesteuern: Gewerbesteuer, kleinere eigene Steuern, wie Hundesteuer, Getränkesteuer, Grundsteuer, Vergnügungssteuer, Jagd- und Fischereisteuer</p> | <p>Wasser- und Energieversorgung, Müllabfuhr, Kanalisation, Sozialhilfe, Baugenehmigungen, Meldewesen, Kindergärten, Schulbau, Grünanlagen, öffentlicher Nahverkehr</p> |



Oje, Einnahmen und Ausgaben schwanken

Beim Taschengeld bekommt Ihr in der Regel Monat für Monat den gleichen Betrag. Ihr könnt also Eure Ausgaben recht gut planen.

Leider bin ich als Finanzminister nicht in dieser komfortablen Lage. Die Höhe der Steuereinnahmen ist nämlich nicht gleich, sondern schwankt von Jahr zu Jahr. Wie viel Steuern eingenommen werden, hängt von zahlreichen Faktoren ab, vor allem von der wirtschaftlichen Lage. Ist diese gut, sprudeln die Steuerquellen. Ist sie schlecht, sinken die Steuereinnahmen.

So hat zum Beispiel die weltweite Finanzkrise dazu geführt, dass mehr Menschen ihre Arbeit

verloren haben. Wer aber keine Arbeit hat, bekommt auch keinen Lohn und zahlt damit auch keine Lohnsteuer. Dazu kommt, dass die Leute weniger einkaufen, wenn sie weniger Geld zur Verfügung haben. Damit sinkt auch die Umsatzsteuer. Und wenn Unternehmen weniger Aufträge bekommen, reduzieren sich auch die Unternehmensteuern.

2009 hat Deutschland beispielsweise deutlich weniger Steuern eingenommen als im Vorjahr vor dem Ausbruch der Finanzkrise. Und gleichzeitig musste der Staat – trotz geringerer Einnahmen – seine Ausgaben erhöhen, um Menschen ohne Arbeit mit Arbeitslosengeld



und weiteren sozialen Leistungen zu unterstützen. Außerdem griff er den Banken und der Wirtschaft finanziell unter die Arme, um im Interesse von uns allen schlimmere Auswirkungen der Finanzkrise zu verhindern. Das war auch eine jener Situationen, in der sich die Bundesrepublik Geld leihen musste und neue Schulden machte, weil sie nicht anders konnte.

Und woher weiß ich, wie viel Geld mir im nächsten Jahr zur Verfügung stehen wird, das ich für unsere Ausgaben einplanen kann?

Nun, auch dabei werde ich nicht im Regen stehen gelassen.



Denn da gibt es einen „Arbeitskreis Steuer-schätzung“. Das ist eine Gruppe von Finanz- und Steuerexperten des Bundes, der Länder und von Forschungsinstituten, die die Steuereinnahmen schätzen, mit denen Bund und Länder voraussichtlich rechnen können. Dafür treffen sie sich zweimal im Jahr, immer Anfang Mai und Anfang November.

Aufgrund dieser Schätzung kann ich dann mit Hilfe der brandenburgischen Experten und meiner Mitarbeiter auch recht gut die Einnahmen unseres Landes voraus berechnen.



Und deshalb muss ich nicht jammern. Denn trotz schwankender Einnahmen und Ausgaben kann ich die brandenburgischen Finanzen an die neuesten wirtschaftlichen Entwicklungen anpassen und jährlich einen Haushaltsplan für das folgende Jahr vorlegen.



Wofür wir unser Geld ausgeben.

Die Politiker sagen oft, dass der Haushalt ein Spiegelbild der Politik sei. Oder auch „in Zahlen gegossene Politik“. Und glaubt mir, sie haben recht damit.

Der Haushalt weist auf der einen Seite alle Ausgaben aus, die Brandenburg zur Wahrnehmung seiner Aufgaben plant. Und auf der anderen Seite führt er die Einnahmen unseres Landes auf.

Der Haushalt beantwortet also die Frage, wofür wir unser Geld ausgeben. Wenn uns zum Beispiel die Kindertageseinrichtungen wichtig sind,

werden wir auch entsprechende Ausgaben dafür einplanen, diese vermutlich sogar erhöhen. Wären uns die Kitas egal, dann würden wir nur wenig Geld für sie ausgeben.

Unser Haushalt für das Jahr 2010 hat zum Beispiel einen Umfang von 10,5 Milliarden Euro, rund eine halbe Milliarde mehr als der Haushalt des Vorjahres. Das ist schon mal nicht schlecht, oder? 10,5 Milliarden nehmen wir also insgesamt ein, und soviel geben wir insgesamt wieder aus. Wie viel wir für die einzelnen Aufgaben jeweils ausgeben, sagt dabei viel über unsere Politik aus.

Unsere Landesregierung hat sich vorgenommen, Schritt für Schritt ein lebenswertes Brandenburg für alle zu schaffen. Dieses Ziel bestimmt auch unseren diesjährigen Landeshaushalt.

Bildung

Bildung, Wirtschaft und Beschäftigung liegen uns dabei besonders am Herzen. Das spiegelt sich auch in den einzelnen Haushaltsausgaben für diese Bereiche wider. Trotz schwieriger

Haushaltssituation geben wir zum Beispiel 2010 über 76 Millionen Euro mehr für Kindergärten, Schulen und Hochschulen aus als 2009.

Für dieses zusätzliche Geld können wir beispielsweise in unseren Kinderkrippen und Kindertagesstätten fast neunhundert Kindererzieherinnen mehr einstellen.

Denn Ihr könnt Euch sicher gut vorstellen, dass die Arbeit mit den Kindern viel intensiver und besser ist, wenn die Gruppe der betreuten Kinder möglichst klein ist. In Zukunft muss sich eine Erzieherin in der Krippe nur noch um sechs Kinder

statt wie bisher um sieben kümmern. Und in der Kindertagesstätte betreut sie nur noch zwölf Kinder statt bisher dreizehn. Ich bin ziemlich stolz darauf, dass wir damit die Qualität in den Kindertagesstätten verbessern. Und außerdem schaffen wir zusätzliche Arbeitsplätze.

Ach so, beinahe hätte ich es vergessen: Mit den zusätzlichen Millionen organisieren wir auch Maßnahmen, die den Vorschulkindern helfen, noch besser sprechen zu lernen.

Auch für die „Netzwerke gesunde Kinder“ sind Mehrausgaben vorgesehen. Und für die Förderung der Jugendarbeit. Und für die Familien. Und für das Schüler-Bafög.

Überhaupt haben wir Schüler und Lehrer nicht vergessen. Wir wollen noch mehr Lehrer ausbilden, damit wir das sehr gute zahlenmäßige Schüler-Lehrer-Verhältnis von 15,4 zu 1 sichern. Denn auch für die Schulen gilt: Je weniger Schüler auf einen Lehrer kommen, umso besser ist der Unterricht.





Wirtschaft

Ich finde, dass sich die Wirtschaft auf unsere Landesregierung verlassen kann und muss. Deshalb stellen wir 2010 eine Menge Geld zusätzlich für Wirtschaftsförderung zur Verfügung, das besonders den erneuerbaren Energien, der Technologie und der Wissenschaft zugute kommt.

Wir wollen und müssen auch weiterhin viel investieren und stecken viel Geld in Baumaßnahmen.

Zum Beispiel für den Öffentlichen Personennahverkehr, für Straßen, Krankenhäuser, Sportstätten, Hochschulen, Häfen und Wasserstraßen, Denkmale. Und für unser wichtigstes und größtes Projekt, den neuen Flughafen BBI. Immerhin: Über 2.000 Baumaßnahmen haben wir gerade am Laufen, das ist eine enorme Zahl. Und bald werden es noch mehr sein. Da komm selbst ich nicht mehr hinterher.



Beschäftigung

Auf dem Arbeitsmarkt lassen wir niemanden im Stich. Deshalb geben wir im Haushalt 2010 ein- einhalb Millionen Euro für einen öffentlich geför- derten Beschäftigungssektor für Menschen aus, die sonst kaum Chancen auf Arbeit haben.

Lohn und Gehalt für das Landespersonal

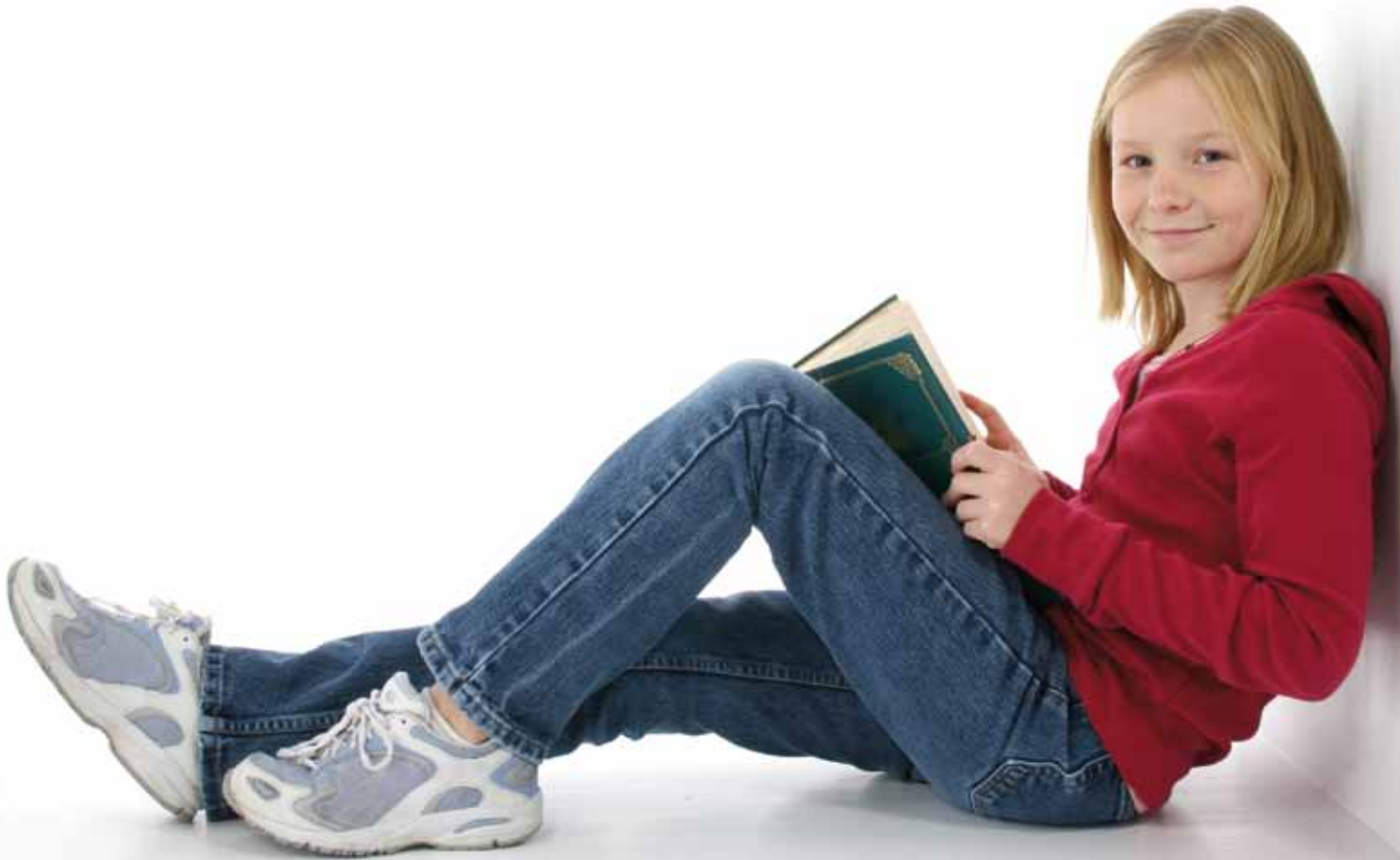
Das Land Brandenburg hat Arbeitnehmer und Beamte, für die es verantwortlich ist und ohne die es seine Aufgaben nicht erfüllen kann. Dazu ge- hören Eure Lehrer, aber auch Richter, Polizisten, Hochschullehrer, Mitarbeiter in den Behörden und viele andere. Natürlich müssen alle Landes- angestellten monatlich für ihre Tätigkeiten bezahlt werden. Außerdem bekommen die pensionierten Beamten eine Altersversorgung aus dem Lan- deshaushalt, weil für sie nicht in die Rentenver- sorgung eingezahlt wurde. Das kostet jedes Jahr alles in allem etwa 2,8 Milliarden Euro und ist da-

mit einer der größten Posten in unserem Landes- haushalt.



Okay, ich mach ja schon Pause! Es ist auch ge- nug der Beispiele. Ich will um Himmels willen nicht alle Ausgabenpositionen aufzählen. Da würden wir nämlich nie fertig werden, denn unser Haushalt umfasst 16 große Hefter. Oder ist 4,5 Kilogramm schwer. Oder ist 12 cm hoch, wenn man alle Seiten aufeinander legt.





Einnahmen und Ausgaben auf einen Blick.

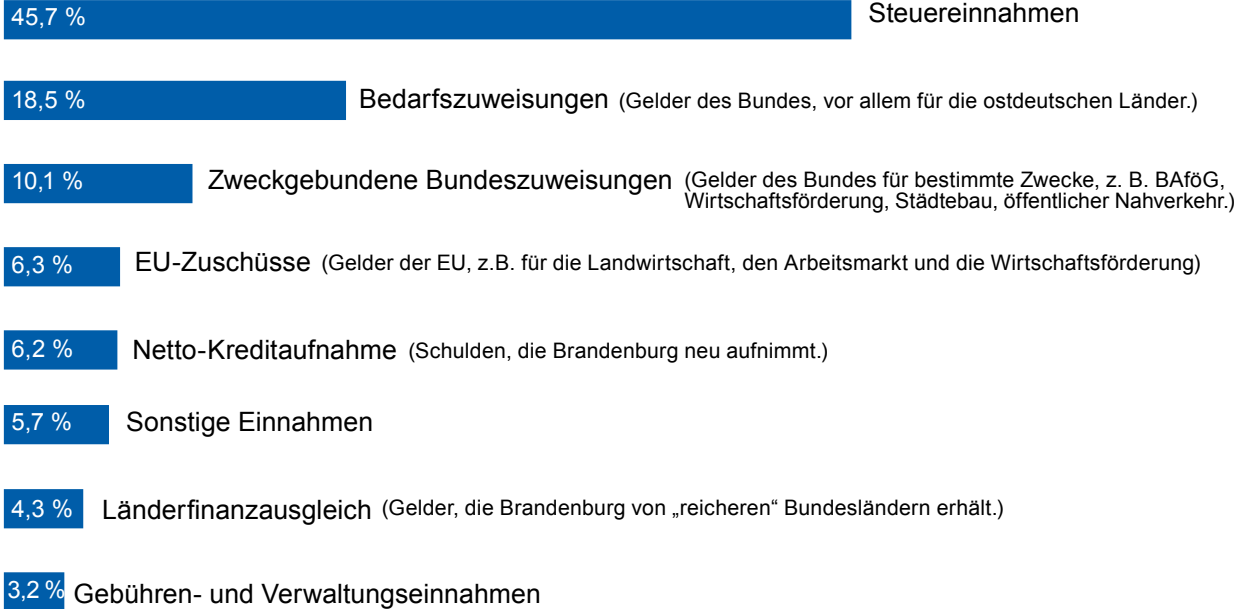
Schön, dass Ihr es bis hierher durchgehalten habt und sogar noch lächeln könnt. Nun müsst Ihr noch einmal tief Luft holen und es bis zum Ende schaffen!

Ich habe Euch hoffentlich an den Beispielen einiger Ausgaben zeigen können, was uns in der Politik besonders wichtig ist. Jedoch umfasst der

Haushalt für 2010 tausende Einnahme- und Ausgabepositionen. Es ist unmöglich, alle einzeln hier aufzuführen. Das würde Euch auch langweilen. Auf jede Einzelposition einzugehen, ist manchmal sogar ungünstig, denn über den vielen Details verliert man schnell das Ganze aus dem Blick. Deshalb zeige ich Euch zwei Grafiken, die Einnahmen und Ausgaben in Gruppen darstellen.



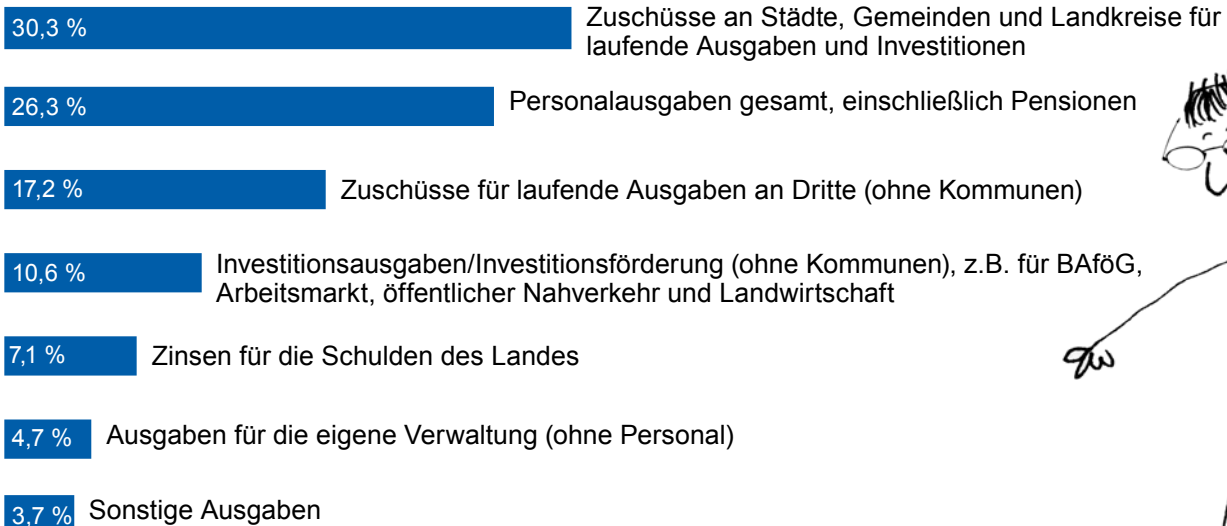
Einnahmen des Landeshaushaltes 2010



An den Einnahmesäulen seht Ihr deutlich, dass fast 46 Prozent aller Einnahmen Steuereinnahmen sind. Zusammen mit den Gebühren und Verwaltungseinnahmen sowie den sonstigen Einnahmen kommt – so könnte man es ausdrücken – knapp über die Hälfte aller Einnahmen aus Brandenburg selbst. Das heißt

aber umgekehrt, dass unser Land von anderen Einnahmequellen ziemlich stark abhängig ist. Beinahe die Hälfte seiner Einnahmen kommt von Zuweisungen und Zuschüssen des Bundes, der Europäischen Union und der Hilfe anderer Länder über den Finanzausgleich. Ihr seht auch die Säule Netto-Kreditaufnahme. Das sind jene neuen Kredite, die wir aufnehmen mussten, um wichtige Aufgaben heute schon zu erfüllen, die wir uns ansonsten erst morgen leisten könnten.

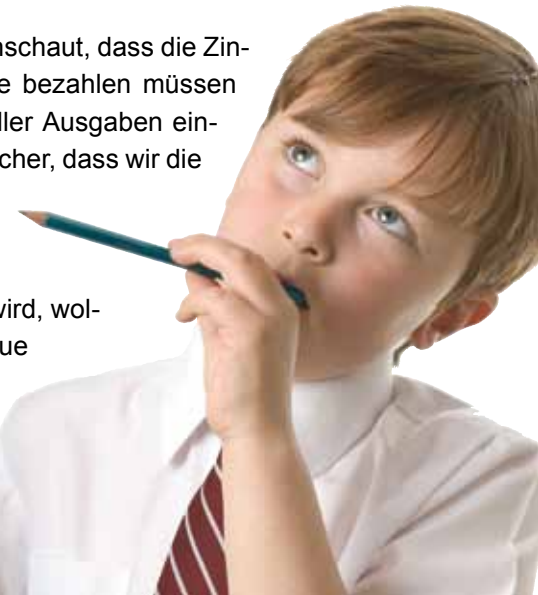
Ausgaben des Landeshaushaltes 2010



Mit über 30 Prozent nehmen die Zuschüsse, die an die Städte und Gemeinden gegeben werden, damit diese ihre laufenden Ausgaben bezahlen und außerdem in Schulen und Kindergärten investieren können, den größten Ausgabeposten ein. Ich finde es durchaus beachtlich, was wir für unsere Kommunen finanziell aufwenden.

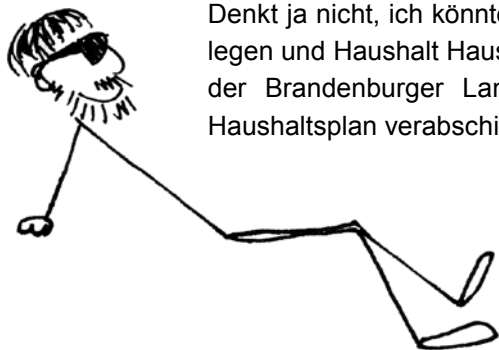
Über ein Viertel aller Ausgaben sind die Personalkosten, auch ein sehr großer Ausgabeposten.

Wenn Ihr dann noch anschaut, dass die Zinsen, die wir für Kredite bezahlen müssen über sieben Prozent aller Ausgaben einnehmen, versteht Ihr sicher, dass wir die Schuldenaufnahme schrittweise reduzieren wollen. Auch, wenn das nicht kinderleicht wird, wollen wir ab 2014 auf neue Kredite verzichten.



Und wenn der Haushalt beschlossen ist?

Denkt ja nicht, ich könnte mich faul in die Sonne legen und Haushalt Haushalt sein lassen, sobald der Brandenburger Landtag alljährlich seinen Haushaltsplan verabschiedet hat.



Nee, ab diesem Moment muss ich das gesamte Haushaltsjahr über genau darauf achten, dass alle Ministerien

und Beteiligten auch korrekt nach dem Haushaltsplan arbeiten und wirtschaften.

Würde nämlich jedes Ministerium und jeder Bereich seinen eigenen Weg in der Haushaltswirtschaft gehen, wäre es ziemlich schwierig, den Überblick zu behalten, die einzelnen Bereiche zu vergleichen und zu kontrollieren.

Deshalb gibt es Regeln und Grundsätze, die von allen eingehalten werden müssen. Sie haben das Ziel, wenigstens insgesamt die geplanten Einnahmen und Ausgaben mit den tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben in Übereinstimmung zu halten. So, wie

es vom Landtag beschlossen wurde. Das nennt man Haushaltsführung.

Es können sich aber Situationen entwickeln, in denen die geplanten Ausgaben mit den geschätzten Einnahmen nicht mehr übereinstimmen, ohne, dass etwa schlecht gewirtschaftet wurde. Zum Beispiel, wenn die Baupreise steigen. Oder, wenn sich im Verlauf des Haushaltsjahres die wirtschaftliche Lage verändert. Oder, wenn andere, nicht vorhersehbare Ereignisse eintreten, wie es beispielsweise beim Hochwasser der Fall war.

Dann muss ich schlimmstenfalls erneut in die Bütt und einen so genannten Nachtragshaushalt aufstellen, durch den der ursprüngliche Haushaltsplan entsprechend angepasst wird. Ich habe auch noch andere Möglichkeiten: Zum Beispiel kann ich eine Haushaltssperre verhängen, die bestimmte Ausgaben kürzt.

Am Ende eines jeden Haushaltsjahres wird es noch einmal richtig ernst. Dann muss ich immer eine Abrechnung über den Haushalt vorlegen – die Haushaltsrechnung. Mit ihr muss ich nachweisen, dass die Gelder ordnungsgemäß verwendet worden sind. Eine korrekte und saubere Verwendung möchte auch sein, schließlich haben wir





mit den Geldern gewirtschaftet, die – wie Ihr jetzt ja wisst – von den Bürgern kommen.

Und wehe, wenn nicht! Dann kann ich mich auf ein großes Donnerwetter des Rechnungshofes gefasst machen. Der Rechnungshof ist eine Einrichtung, die die gleiche Unabhängigkeit wie die Richter besitzt und jährlich genau prüft, wie wir mit unseren Haushaltsmitteln umgegangen sind.

In einem dicken Jahresbericht listet der Rechnungshof penibel auf, wo es Probleme, Unzulänglichkeiten, womöglich gar Geldverschwendung gegeben hat. Vor dem Rechnungshof habe

nicht nur ich großen Respekt. Keiner aus unserer Regierung will sich von ihm kritisieren lassen.

Wenn am Ende des Haushaltsjahres meine Haushaltsrechnung stimmt und der Bericht des Rechnungshofes keine größeren Kritikpunkte auflistet, wird der Landesregierung vom Landtag Entlastung erteilt. Was heißt, dass die Haushaltsführung okay war. Uff! Was aber auch heißt, dass ich mich an die Erarbeitung des nächsten Landeshaushaltes machen kann.

Na dann: Auf ein Neues!



Tschüss, bis
zum nächsten
Mal!

**Ministerium der Finanzen
des Landes Brandenburg**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

Tel.: 0331/866 6007

E-Mail: pressestelle@mdf.brandenburg.de

www.mdf.brandenburg.de

Redaktion: Ingrid Mattern, Pressesprecherin

Grafik: Sophie Weckesser

Fotos: R_K_by_korkey_pixelio.de, fotolia.com

Layout: Politik & Gestaltung GbR, Dresden

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei
und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH



www.kinderleicht.brandenburg.de

Landeshaushalt

5